

Deutsche lassen Allee in Schweizer Naturschutzgebiet fällen

116 Allee-Pappeln will die deutsche Stadt Konstanz im Thurgauer Flachmoor fällen lassen. Die ersten Bäume liegen schon. Diesseits und jenseits der Grenze wächst der Protest. Für den morgigen Freitag ist eine grenzüberschreitende Demonstration angekündigt.

Im Tägermoos ist der Teufel los. In dem Ostschweizer Naturschutzgebiet, einem Flachmoor nationaler Bedeutung, werden derzeit die ersten von geplant 116 Pappeln gefällt. Pikant dabei: Auftraggeber des Kahlschlags ist die deutsche Stadt Konstanz. Die dortige Stadtverwaltung verweist auf das Alter der Allee-Bäume, und begründet den radikalen Eingriff mit ihrer Verkehrssicherungspflicht für den Wanderweg, der unmittelbar am Seerhein entlang durch das belebte Naherholungsgebiet führt. Es sei vermehrt mit Abwurf von Zweigen und damit einer Gefährdung von Fussgängern und Radfahrern zu rechnen. Um den Weg für die Öffentlichkeit begehbar zu halten, müssten die zirka 70 Jahre alten Pappeln fallen. Noch vor dem 1. März diesen Jahres sollen die ersten 55 Bäume liegen. Das nächste Mal werden die Holzfäller im kommenden Winter anrücken.

„Dürfen die Deutschen das?“, fragt ein Schweizer Spaziergänger, den einige Aktivistinnen vergangene Woche auf der Allee über die bevorstehenden Fällungen informierten. Die rechtliche Situation ist komplex: Tatsächlich obliegen der Stadt Konstanz in dem Gebiet nahe der Thurgauer Gemeinde Tägerwilen aufgrund des Tägermoos-Status von 1831 verschiedene Verwaltungsaufgaben. Auch ist die Stadt Konstanz Eignerin der Bäume. Dennoch: Beim Tägermoos handelt es sich sowohl um ein Naturschutzgebiet, als auch um Wald auf Schweizer Boden, da können die Konstanzer nicht Schalten und Schalten wie es ihnen gefällt. Die Stadt hat den Eingriff mit der Naturschutzbehörde, dem Kantonalen Forstamt sowie der Gemeinde Tägerwilen abgestimmt. In einem informellen Telefonat mit einem Mitglied der Bürgerinitiative ließ ein Behördenmitarbeiter jedoch durchblicken, die Fällungen seien ausschließlich von Deutscher Seite vorangetrieben worden. Er persönlich hätte die Bäume zunächst stehen lassen. Aber man arbeite eben sonst auch gut mit der Stadt Konstanz zusammen... Die deutschen Stadtoberen sind also formal korrekt vorgegangen. So scheint es zunächst.

Die eilig von einigen Konstanzern ins Leben gerufene Bürgerinitiative „Kein Kahlschlag am Seerhein“ beklagt am städtischen Vorgehen vor allem zwei Punkte. Bei der massiven Fäll-Aktion handle es sich „nicht um eine operative Massnahme im Rahmen der Verwaltungsaufgaben, sondern um einen erheblichen landschaftsgestaltenden Eingriff, welcher das Landschaftsbild und das ökologische Gleichgewicht in der Uferzone des Tägermoos in den nächsten Jahrzehnten nachhaltig verändern wird,“ so Rechtsanwalt Martin Luithle in einem Schreiben an den Konstanzer Oberbürgermeister Uli Burchardt. Luithle wurde von der Bürgerinitiative beauftragt, eine einstweilige Anordnung gegen die Stadt zu erwirken. Wird dem Antrag stattgegeben, müssten die Fällungen zumindest vorerst gestoppt werden. Damit wäre für die Fäll-Gegner wichtige Zeit gewonnen. „Die Stadt hat ohne unsere gewählten Vertreter entschieden. Die Gutachten über den Zustand der Bäume und alternative Fäll- und Wiederaufforstungskonzepte wurden nie im Gemeinderat diskutiert. Das ist undemokratisch,“ sagt Christine Zureich, eine der Tägermoos-Aktivistinnen. „Wir fordern zudem Akteneinsicht, denn bis dato ist uns die Stadt eine Antwort darauf schuldig geblieben, welche der Bäume tatsächlich nicht durch baumpflegerische Massnahmen für die nächsten Jahre zu erhalten sind, um einen radikalen Kahlschlag zu vermeiden und eine nachhaltigere Neu-Bepflanzung zu ermöglichen.“ Dieser zweite Kritikpunkt der Gegner bezieht sich auf das „Pappelurteil“ des Bundesgerichtshofs, (des obersten Gerichts der Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der ordentlichen Gerichtsbarkeit), nachdem das Fällen von Bäumen nicht mit einem pauschalen Verweis auf Art und Alter gerechtfertigt werden kann. Es erfordert eine Untersuchung jedes einzelnen Baums.

Die Bürgerinitiative steht mit ihrer Forderung, das Fällen auszusetzen bis alle kritischen Fragen geklärt sind, nicht allein da - eine knapp vor einer Woche gestartete Petition hat online wie auf Papier weit mehr als 800 Unterstützer gefunden (http://www.petitionen24.com/kein_kahlschlag_am_seerhein), Deutsche und Schweizer haben unterschrieben.

Viele der Baumriesen liegen schon. Sie sind auch nach einem allfälligen Erfolg der Klage unwiederbringlich verloren. Doch es gilt den Rest zu retten. Jeder Baum zählt.

DEMONSTRATION AM TÄGERMOOS

Tag: Freitag, 5. Februar 2015

Beginn: 17 Uhr

Treffpunkt: Gottlieber Zoll